

Piketty – Alter Wein in neuen Schläuchen?

Die kapitalistische Welt ist tatsächlich so ungerecht, wie viele immer vermutet haben.
Das ist die Erkenntnis aus dem „Kapital im 21. Jahrhundert“ von Thomas Piketty

Zitate aus Beiträgen von Günther Moewes

1. Privatvermögen überholen das Sozialprodukt

„Das viel beschworene ‚exponentielle Wirtschaftswachstum‘ gibt es überhaupt nicht, ...zumindest nicht in Deutschland und den Industrieländern. Das reale, d. h. inflationsbereinigte Bruttoinlandprodukt (kurz BIP) ist hier seit 1945 noch nie exponentiell gewachsen, sondern stets nur streng linear, vermutlich schon seit 1914. Sein Anstieg war im ‚gleitenden Durchschnitt‘ stets eine fast exakte Gerade.“
(Humanwirtschaft 01/2008, S. 15)

„Eine Größe steigt seit 1950 im Gegensatz zum Sozialprodukt beharrlich exponentiell an, sowohl nominal als auch real – das sind die privaten Geldvermögen. Sie sind in Deutschland jedes Jahr um durchschnittlich 7,47 % angestiegen. Zieht man davon eine Inflationsrate von durchschnittlich 2% ab, so erhält man einen realen Anstieg von durchschnittlich 5,5 % pro Jahr...Dieser Anstieg war stets von äußerster Präzision und Beharrlichkeit...Kein Vietnamkrieg, keine Ölkrise, keine Konjunkturlaute hat diesen Anstieg je nennenswert beeinflussen können“
(Humanwirtschaft 01/2008, S. 17)

„In den Wirtschaftswunderjahren bis 1975 steigt das BIP noch stärker an als die privaten Geldvermögen. Die Welt ist noch in Ordnung. Es ist die Zeit der Grundigs, Boschs und Borgwards. Ihr Reichtum hält sich gegenüber den Arbeitslöhnen noch in Grenzen und steht noch in einem halbwegs angemessenen Verhältnis zur gesellschaftsdienlichen Leistung. Ab 1975 steigen die privaten Geldvermögen zum ersten Mal stärker an als das BIP... Mitte 1993 überholen die privaten Geldvermögen zum ersten Mal das BIP. Die Armuts- /Reichtumsschere beginnt sich zu öffnen. Zuerst langsam und dann immer schneller. Während das BIP beharrlich im gewohnten Trott linear weiter steigt...Und keine Regierung unternimmt etwas dagegen“
(Humanwirtschaft 01/2008, S. 17)

„Noch nie in der Geschichte waren Reichtum und Wohlstand in Deutschland so groß wie heute. Seit 1971 haben sich sein jährliches Bruttoinlandprodukt mehr als verdoppelt, sein jährlicher Exportüberschuss mehr als verfünffach, seine privaten Geldvermögen mehr als verdreizehnfach... Ebenfalls seit 1971 haben sich auch in Deutschland die Armut mehr als verdoppelt, die Arbeitslosigkeit mehr als verdreifacht, die Staatsschulden mehr als vervierzehnfacht...Anders als das Sozialprodukt...steigen die privaten Geldvermögen seit 1950 nicht linear sondern exponentiell an...Die Schere zwischen diesem exponentiellen Anstieg und dem nur linearen Anstieg des Sozialprodukts ergibt das Ausmaß der Ungleichverteilung. Der Reichtum wächst schneller als die Wirtschaft. Er konzentriert sich immer mehr auf eine schwer zu kontrollierende Minderheit von Superreichen“
(Humanwirtschaft 02/2006, S. 13)

„Wir haben vielmehr ein Problem der ständigen lautlosen Umverteilung zulasten der heutigen und künftigen Armen und zugunsten der künftigen Reichen. Während die Schuldenberge an alle weitervererbt werden, gehen die Vermögensberge zur Hälfte an die zehn Prozent Reichen. Und dieses Verteilungsproblem wird sich ständig weiter verschärfen. Exponentiell. Zum Schluss werden die Vermögensberge bei einem Prozent der Bevölkerung sein und die Schuldenberge beim Rest.“
(Geld oder Leben, 2004, S. 52)

„Wir haben gezeigt,... wie das Prinzip des Exponentiellen...unaufhaltsam in eine immer größere soziale Ungleichverteilung führt und wie sich diese Entwicklung in Spätzeiten aufgrund ihrer exponentiellen Mathematik explosionsartig beschleunigt.“
(Geld oder Leben, 2004, S. 94)

„Die Schere zwischen Besitzenden und Habenichtsen öffnet sich... Betrug ihr Öffnungsabstand 1992 noch etwa vier Billionen DM, betrug er 2001 bereits 14 Billionen. Aller Überfluss erzeugt Mangel, aller Reichtum erzeugt neue Armut, alle Armut erzeugt neuen Reichtum.“
(Geld oder Leben, 2004, S. 67)

2. Einziger Ausweg: Drastische Steuern auf Milliardenvermögen

„Steuern auf Einkommen haben auf den Anstieg der Ungleichverteilung fast keinerlei Einfluss. Auch bei extremer Progression geht der Anstieg der Ungleichverteilung munter weiter, wenn auch etwas weniger schnell. Reduziert werden kann die Ungleichverteilung durch Einkommenssteuern überhaupt nicht...Der ständige Zuwachs der Ungleichverteilung und der Marsch in die Plutokratie können prinzipiell nur durch so genannte Substanzsteuern gebremst oder gestoppt werden. Das sind vor allem Vermögenssteuer, Grundsteuern und Erbschaftssteuern...Da sich etwa die Hälfte der Vermögen in der Hand von 10% der Bevölkerung der Bevölkerung befinden, würde es genügen, nur diese oberen 10 % zu besteuern. Eine Besteuerung der unteren 90% würde die Ungleichverteilung sogar noch stützen“
(Geld oder Leben, 2004, S. 227, 228)

„Irgendetwas muss in Deutschland wohl nicht in Ordnung sein, wenn hier Vermögens-, Erbschafts- und Grundsteuern gerade einmal 2,3 % des Steueraufkommens ausmachen, im EU-Durchschnitt jedoch bereits fast fünf, in Japan und den USA zehn und in Großbritannien sogar 12 Prozent.“
(Geld oder Leben, 2004, S. 254)

„Ein einziges Prozent Steuern auf die 7,56 Billionen DM der deutschen Geldvermögen des Jahres 2000 würde 75,6 Milliarden DM in die Kassen bringen. Das sind 37,8 Milliarden Euro und damit das Fünfeinhalbfache jener 6,9 Milliarden Euro, die die rot-grüne Koalition im Jahr 2003 mühsam durch Steuererhöhungen und Abbau von Vergünstigungen erzielen wollte.“
(Geld oder Leben, 2004, S. 252)

„Der Staat hat zu dieser Entwicklung massiv beigetragen, indem er die Gewinnsteuern ständig gesenkt und die Arbeitssteuern ständig erhöht hat...Die abnehmende Steuermoral ist keine Folge von zu hohen Steuern, sondern von zu falschen Steuern.“
(Geld oder Leben, 2004, S. 260)

„Die Plutokratien werden aber vermutlich die Erbschaftssteuer ganz abschaffen, wie schon jetzt in Italien unter Berlusconi.“
(Geld oder Leben, 2004, S. 259)

„Zum unverblümtesten Geschenk an die Geldvermögensbesitzer auf Kosten der kleinen Vermögen würde jedoch die Ende 2002 vom Kanzler vorgeschlagene Abgeltungssteuer werden....Ein besonderer Zynismus liegt darin, das Geschenk an die Megareichen auch noch als Äquivalent für die mit Recht geforderte Vermögenssteuer darzustellen.“
(Geld oder Leben, 2004, S. 258)

3. Auf dem Marsch in die Erb-Oligarchie

„Woran gehen Machtsysteme und ‚Weltordnungen‘ zugrunde? Woran ging zum Beispiel das Römische Weltreich zugrunde? Es ging vor allem an sozialer Ungleichverteilung, an Plutokratie zugrunde. Immer mehr Menschen mussten den immer immenseren Reichtum von wenigen finanzieren.“
(Geld oder Leben, 2004, S. 229)

„Und es ist das Todesurteil für alle Demokratie, weil die tatsächliche politische Macht immer mehr in die Hände weniger Milliardäre, Medienzaren, Konzernchefs und Plutokraten übergeht, die sich ihre eigene Welt mit ihrer eigenen Moral schaffen.: die Welt der...Plutokratie, der reinen Geldherrschaft, ...der Millionenabfindungen, der Kriegslügen und der Reformlügen.“
(Geld oder Leben, 2004, S. 94)

„Mit Bush und Berlusconi ist noch ein weitergehendes Stadium erreicht. Die Unternehmen wirken nicht mehr von außen auf die Regierungen ein. Sie stellen die Regierungen gleich selber...Mit Berlusconi übernimmt die Plutokratie nicht mehr nur das Medienmonopol, sondern gleich die ganze Regierung. Sozusagen Kohl und Kirch oder Blair und Murdoch in Personalunion.“
(Geld oder Leben, 2004, S. 223)

„Aber auch dort, wo Medienzaren noch nicht den Regierungschef stellen, können sie mit regelrechten Kampagnen Einfluss auf die Politik nehmen...Über den so genannten ‚People-Journalismus‘ können Aufstieg und Fall von Politikern dezidiert gesteuert werden. Aus Kinder küssenden Wahlkämpfern können bei Bedarf verkappte Pädophile werden, die im Verdacht stehen, heimlich entsprechende Internetangebote anzuklicken.“
(Geld oder Leben, 2004, S. 224)

„Die exponentielle Vermehrung der Geldvermögen führt in Spätzeiten unausweichlich in die so genannte Plutokratie. In den USA ist dieser Zustand bereits erreicht. Gouverneur oder Präsident kann nur noch werden, wer die Interessen der Megareichen und Konzerne vertritt und sich in die Abhängigkeit von reichen Finanziers begibt. Die neue Schicht der Plutokraten entwickelt ihre eigenen Gesetze und ihre eigene Moral, national und global.“
(Geld oder Leben, 2004, S. 202)

„Gier ist gut. Mäßigung ist ein Indiz für Schwäche und Unfähigkeit. In den USA wird diese neue Moral gezielt und systematisch durch ein Geflecht erzkonservativer Stiftungen, Foundations, Denkfabriken und Medien verbreitet.“
(Geld oder Leben, 2004, S. 205)

„Die schleichende Entmachtung alles Öffentlichen durch demokratisch nicht mehr zu kontrollierende Finanzmacht nennt man dann ‚Privatisierung‘.“
(Geld oder Leben, 2004, S. 226)

„Weder geografische Lage, noch Bevölkerungsmentalität, noch Zusammenbruch des Ostblocks, noch der 11. September hätten ja in die Plutokratie führen können, wenn es nicht die spätexponentielle, extrem einseitige Anhäufung von Reichtum gegeben hätte.“
(Geld oder Leben, 2004, S. 214)

„In der Plutokratie werden die Grenzen zur Mafia fließend, weil man auch im legalen Bereich mit Leistungslosigkeit mehr Geld verdienen kann als mit gesellschaftsdienlicher Arbeit“
(Geld oder Leben, 2004, S. 194)

„Kriege werden längst nicht mehr benötigt, um irgendetwas durchzusetzen, sondern nur noch, um die exponentiell wachsenden Kapitalüberschüsse zu binden, um Wachstum, Arbeitsbeschaffung und Rendite der Wenigen auch im gesättigten Westen aufrechtzuerhalten. Das exponentielle Prinzip ist prinzipiell kriegslüsternd. Der Kampfanzug ist in Wirklichkeit der Kampfanzug des exponentiellen Geldes.“
(Geld oder Leben, 2004, S. 199)

„Politiker reagieren immer weniger auf die Lebenswirklichkeit und immer stärker nur noch auf eine selbst gezimmerte Politikwirklichkeit. Längst haben wir den totalen Lobbystaat, werden die wirklich Betroffenen überhaupt nicht mehr gehört. In den Arbeitslosenkommissionen sitzen keine Arbeitslosen, in den Rentenkommissionen keine Rentner und in den Sozialhilfekommissionen keine Sozialhilfeempfänger. Beamte und Diätenempfänger reden über Lohnfortzahlung, unkündbare Professoren über die Lockerung des Kündigungsschutzes und Zölibatäre über Verhütung.“
(Geld oder Leben, 2004, S. 17)

„Getrieben von den Medienzaren wird ein neuer Personenkult die Sachauseinandersetzungen immer mehr zurückdrängen. Das späte Rom wird man nicht als Warnung verstehen, sondern als Vorbild. Man wird seine Attituden imitieren bis hin zum reiterlosen Pferd, das den Präsidentensärgen folgt und das man irgendwann zum Konsul machen wird.“
(Geld oder Leben, 2004, S. 237)